Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Rpfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg.

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle Kirchstraße 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 235 — Mittwoch, den 7. Oktober 1942 — Jahrgang 1942

USA-Schlachtschiff „Mississippi" versenkt

Großer Erfolg eines italienischen Unterseebootes vor der westafrikanischen Küste

DNB. Rom, 6. Okt. Wie der italienische Rundfunk mitteilt, hat in der Nacht zum Dienstag um 2.35 Uhr das unter dem Kommando von Fregattenkapitän Enzo Grossi stehende italienische U-Boot „Barbarigo" auf der Höhe von Freetown (Westafrika) durch vier Torpedos das amerikanische Schlachtschiff „Mississippi" versenkt.

*

Das USA-Schlachtschiff „Mississippi" ist 33 000 Tonnen groß. Es wurde im Jahre 1917 vom Stapel gelassen. Seine Bewaffnung besteht aus zwölf 35,6-cm- und zwölf 12,7-cm-Geschützen. Zur Luftabwehr besitzt es außerdem acht 12,7-cm-, vier 5,7-cm- und zwölf 4-cm-Flugzeugabwehrkanonen. Es hatte drei Flugzeuge an Bord; seine Besatzung betrug 1565 Mann. Im Jahre 1933 wurde das Schlachtschiff modernisiert; es erhielt neue Maschinen, besseren Schutz sowie zur Abwehr von Torpedoangriffen Torpedowulste.

Auf dem Meeresgrund

DNB. **Rom**, 6. Okt. Zu der Versenkung des Schlachtschiffes, meldet das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht ergänzend:

Vergangene Nacht 2.34 italienischer Zeit griff das Atlantik-U-Boot „Barbarigo" unter dem Befehl von Enzo Grossi auf 2 Grad 15 Minuten nördlicher Breite und 14 Grad 25 Minuten westlicher Länge, d. h. ca. 330 Meilen südwestlich von Freetown (Westafrika) ein Schlachtschiff der Vereinigten Staaten vom Typ „Mississippi" an, das mit Kurs von 150 Grad und Geschwindigkeit von 13 Knoten fuhr. Es wurde beobachtet, daß das am Bug von vier Torpedos getroffene Schlachtschiff sank.

Der Heldentod

Willibald Freiherr von Langermann und Erlencamps

DNB **Berlin**, 6. Okt. Bei den Kämpfen am Don hat, wie gemeldet, am 3. Oktober General der Panzertruppe Willibald Freiherr von Langermann und Erlencamps, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und Kommandierender General eines motorisierten Armeekorps, in vorderster Linie den Heldentod gefunden.

Im Westfeldzug hatte General Freiherr von Langermann als Kommandeur einer motorisierten Infanterie-Division wesentlichen Anteil am Gelingen der großen Durchbruchs- und Umfassungsoperationen. Seine Division erreichte als erste deutsche Truppe die Schweizer Grenze und schloß dadurch den Ring um den noch im Elsaß haltenden Feind. Am 15. August würdigte der Führer seine hervorragenden Verdienste und die Leistungen seiner Division durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes.

Im Krieg gegen die Sowjetunion führte General Freiherr von Langermann seine Panzerdivision in kühner, verantwortungsvoller Entschlußkraft und unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person von Erfolg zu Erfolg. Nach dem Durchbruch südlich Brest-Litowsk stieß er mit seiner Division zum Dnjepr vor. Als der Angriff über den Fluß vorübergehend ins Stocken geriet, war es seinem persönlichen Einsatz zu danken, daß der Flußübergang erzwungen wurde.

Der Einbruch in die zäh verteidigte Lzosh-Stellung, die Bildung des Brückenkopfes von Kritschew, die Einnahme von Roslawl und Bachmatsch sind weitere Marksteine auf dem Siegeszug der von General Freiherr von Langermann befehligten Division. Im Verlauf der schweren Abwehrschlachten des Winters 1941/42 vollbrachte die Truppe unter der tatkräftigen Führung ihres Kommandeurs hervorragende Leistungen, die am 19. Februar 1942 ihre äußere Anerkennung in der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General Freiherr von Langermann fanden.

Am 1. April zum Kommandierenden General eines motorisierten Armeekorps ernannt, erfolgte am 1. Juni 1942 seine Beförderung zum General der Panzertruppe. Mit seinem Korps war er wiederum maßgeblich an den großen Erfolgen der Sommeroffensive beteiligt, so im Vorstoß auf Woronesch, in den Kämpfen nordostwärts Rostow und an der Vernichtungsschlacht westlich Kalatsch.

In allen diesen Schlachten hat sich General Freiherr von Langermann nicht nur als Truppenführer bewährt, sondern war besonders in kritischen Lagen seinen Soldaten in vorderster Linie eine wohlvertraute Erscheinung und übertrug auf sie, seinen von ungestümem Angriffswillen beseelten Reitergeist. In der Mitte seiner Soldaten, denen seine ganze Fürsorge galt, fand er, wie auch sein einziger Sohn, den Heldentod.

Am 29. März 1890 in Karlsruhe geboren, trat General Freiherr von Langermann 1908 als Fahnenjunker in das Dragonerregiment Nr. 5 in Hofgeismar ein, in dem er am 22. März 1910 zum Leutnant befördert wurde. Im Weltkrieg nahm er von 1914 bis 19 an der Front und in wichtigen Stabsstellungen teil. Nach Kriegsende in das 100 000-Mann-Heer übernommen, war er — selbst ein vorzüglicher Reiter — wesentlich am Aufbau der Heeresreit- und Fahrschule beteiligt. Von 1935 ab Kommandeur des Kavallerie-Regiments 4 in Allenstein, wurde er 1938 als Oberst an die Spitze der Inspektion des Reit- und Fahrwesens berufen.

Weitere Fortschritte im Kaukasus

Feindliche Kräftegruppe nordwestlich Stalingrad eingeschlossen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 6. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wird der Feind in fortschreitendem Angriff von Höhe zu Höhe geworfen. Auch gestern verlor er trotz erbitterten Widerstandes im Gebirge nordöstlich von Tuapse und am Terek weitere stark ausgebaute Höhenstellungen und befestigte Ortschaften.

In Stalingrad wurden in harten Einzelkämpfen neue Fortschritte erzielt. Kampfflugzeuge und Nahkampffliegerkräfte unterstützten die Sturmtruppen des Heeres. Nordwestlich der Stadt gelang es, noch eine zweite feindliche Kräftegruppe einzuschließen.

An der Don-Front wiesen rumänische, italienische und ungarische Truppen mehrere Uebersetzversuche und Vorstöße des Feindes ab.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen zahlreiche feindliche Bunker und Kampfstände zerstört und die Besatzungen vernichtet oder gefangen genommen.

Der eigene Angriff südostwärts des Ilmensees führte gestern zu bedeutendem Geländegewinn.

Vor Afrika und vor der südamerikanischen Küste versenkten Unterseeboote fünf feindliche Handelsschiffe mit 26 000 BRT.

Einzelne britische Flugzeuge überflogen am gestrigen Tage norddeutsches und westdeutsches Gebiet. Einzelne Sprengbomben richteten nur geringen Schaden an. In der vergangenen Nacht unternahm die britische Luftwaffe Störangriffe auf holländisches und westdeutsches Gebiet. Die Bevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln einiger Städte entstanden Brände, Sach- und Gebäudeschäden. Nach bisherigen Meldungen wurden vier der angreifenden Bomber durch Nachtjäger und Flakartillerie abgeschossen.

Bewährter Flugzeugführer

mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB **Berlin**, 6. Okt. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Lemke, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Wilhelm Lemke, am 27. 9. 1920 in Arnswalde geboren, hat sich auf mehreren hundert Feindflügen in zahlreichen Luftkämpfen besonders bewährt und 50 Luftsiege errungen. Darüber hinaus zeichnete er sich in zahlreichen kühnen Tiefangriffen aus, durch die er den Sowjets empfindlichen Materialschaden zufügte.

Das Ritterkreuz für hervorragenden Kampfflieger

DNB **Berlin**, 6. Okt. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Mevissen, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Feldwebel Kurt Mevissen, am 29. 3. 1917 zu Diedenhofen (Kreis Metz) geboren, hat auf über 320 Feindflügen im Kampf gegen die Sowjetunion dank seiner beispielhaften Tapferkeit hervorragende Erfolge erzielt. Er vernichtete bisher elf Panzer, neun Batterien, 50 motorisierte und 50 bespannte Fahrzeuge, zerstörte oder beschädigte acht Eisenbahnzüge und warf einen Panzerzug in Brand. Daneben flog er bei schlechtestem Wetter erfolgreiche Zerstörungsangriffe gegen stark geschützte kriegsindustrielle Werke und vernichtete durch zahlreiche Volltreffer Munitionslager.

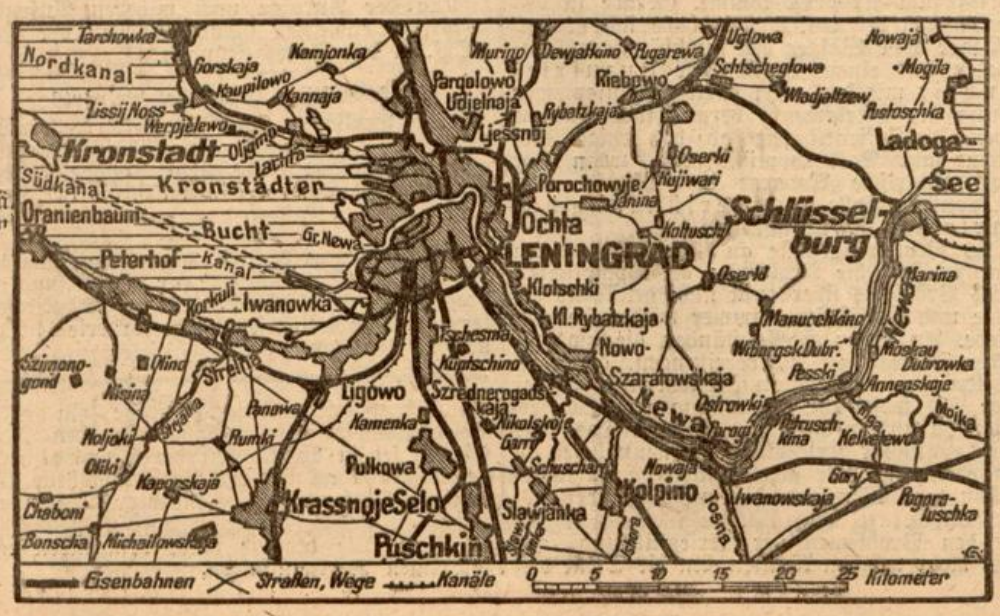
Plutokraten verhöhnen Stalin

Der Brief, den Stalin dem Vertreter einer nordamerikanischen Nachrichtenagentur in Moskau geschrieben und in dem er dargelegt hat, daß die Zweite Front in den bolschewistischen Berechnungen die erste Stelle einnimmt, während die Hilfe der Verbündeten für die Sowjets einstweilen noch wenig wirksam ist, so daß der bolschewistische Diktator es für notwendig hielt, seine Bundesgenossen zu einer restlosen und rechtzeitigen Erfüllung ihrer Pflicht zu ermahnen, hat in London und in Washington peinliches Aufsehen erregt. Man erblickt in den plutokratischen Ländern darin eine Anwendung von Methoden der Kommunistischen Internationale. Stalin wird unterstellt, daß er sich über die Köpfe der zuständigen Regierungen hinweg direkt an die Bevölkerung Englands und Nordamerikas gewandt hat, um durch einen Druck auf die öffentliche Meinung militärische Maßnahmen zu erzwingen. Zugleich ist der Appell Stalins den Plutokraten aber auch deshalb unbequem, weil er wieder einmal die militärische Ohnmacht Englands und der Vereinigten Staaten herausstellt. Stalin fordert eben eine Zweite Front, weil seine Verbündeten von sich aus zu einer derartigen Aktion in Furcht vor den damit verbundenen Risiken nicht bereit sind.

In den amtlichen Kreisen der anglo-amerikanischen Länder hat man es nicht einmal für notwendig gehalten, Stalins Forderung zu beantworten. Der bolschewistische Diktator wird so als ein lästiger Bundesgenosse abgestempelt und von seinen Kumpanen zum Narren gehalten.

Während man in amtlichen Kreisen stumm geblieben ist, hat dafür die Presse Nordamerikas mit ihrer Meinung nicht zurückgehalten. Bemüht, die eigene Regierung zu entlasten, hat die „New York Times" dabei die Behauptung aufgestellt, wenn Stalin auch die Einlösung eines Wechsels verlange, so sei es doch eine Tatsache, daß ein endgültiges Versprechen für die Errichtung der Zweiten Front noch in diesem Jahre niemals abgegeben worden sei, und dabei haben England und Nordamerika, als nach dem Besuch Molotows Moskau sich der Freude über die bevorstehende Errichtung einer Zweiten Front hingab, nichts getan, um den Verbündeten beizeiten darüber aufzuklären, daß er sich mit diesen Erwartungen in einem gefährlichen Irrtum befand. England und die Vereinigten Staaten haben somit der Welt ein neues Beispiel dafür gegeben, was von ihren Versprechen zu halten ist. An sich wären sie schon bereit, heute lieber als morgen eine Zweite Front zu errichten, nur fehlen ihnen dazu die Schiffe, ohne die nun einmal Truppen- und Materialtransporte über derartige Entfernungen, wie sie bei der Errichtung einer Zweiten Front zurückzulegen wären, nicht denkbar sind.

Auch sonst ist das Echo aus England und Nordamerika wenig geeignet, den Bolschewisten in ihrer Not Trost zu bringen. Da hat der nordamerikanische Unterstaatssekretär Sumner Welles es hochmütig abgelehnt, überhaupt noch einmal die Politik seines Landes darzulegen und barsch erklärt, die Sowjetarmee erhalte jede nur mögliche Unterstützung, doch war Sumner Welles dabei so vorsichtig, von der Zweiten Front nichts zu sagen. Der Vorsitzende der militärischen Kommission des Senats der Vereinigten Staaten wiederum be-



Der Kampfraum bei Leningrad, an der Newa und südlich des Ladogasees — Weltbild-Giese.

Fragwürdige Hilfe für Moskau

Mehr als die Hälfte der alliierten Geleitzüge geht verloren

DNB **Berlin**, 6. Okt. Nachdem die Feindagitation längere Zeit hindurch versucht hat, die Verluste der für die Bolschewisten bestimmten Geleitzüge abzustreiten oder zu verkleinern, hat jetzt der Leiter des USA-Marine-Informationsbüros die Erklärung abgegeben, daß man bei diesen Geleitzügen mit einem Verlust von 50 v. H. rechnen müsse. Man wolle trotz dieser starken Verluste aber weiter versuchen, Geleitzüge zu den Bolschewisten durchzubringen.

Die bisherigen Ableugnungsversuche der britisch-amerikanischen Agitation sind also durch das Eingeständnis des amerikanischen Marinefachmannes widerlegt worden, wobei natürlich der Amerikaner noch nicht einmal das volle Ausmaß der Verluste zugegeben hat, sondern nur von einer Verlustquote von 50 v. H. der Nordmeer-Transportschiffe spricht. Die Vernichtung ganzer Geleitzüge, die mit Kriegsmaterial für die Bolschewisten beladen waren, beweist mehr als alle verbrämten Eingeständnisse des Gegners, daß seine Versuche, den Bolschewisten mit Kriegsmaterial zu Hilfe zu kommen, zum Scheitern verurteilt sind.

Das britische Empire der 49. Staat der USA

DNB. **Tokio**, 6. Okt. Die Zeitung „Tokio Schimbun" schreibt in einem Leitartikel, daß das britische Empire den 49. Staat der Vereinigten Staaten darstelle und Winston Churchill der getreue Diener Roosevelts sei. „Wo", so fragt die Zeitung, „ist der einstige Stolz und die Tradition der Briten geblieben?" Es sei eines der sieben Weltwunder, wie schnell Großbritannien auf den Stand eines Vasallenstaates gesunken sei. Kanada befinde sich nicht länger unter britischem Einfluß, und auch Australien und Neuseeland stünden auf der Seite der Vereinigten Staaten. Obwohl die USA jetzt auch Indien den Hof machten, scheine Churchill mit dem Stand der Dinge zufrieden zu sein.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Ueberweisung des Jahrgangs 1924 in die Gliederungen der Partei.

Im Aufenthaltsraum der Firma Jung & Sohn fand gestern abend gegen 21 Uhr die feierliche Ueberweisung des Jahrhanges 1924 der Hitler-Jugend in die Reihen der Gliederungen der Partei statt. Gefolgschaftsführer Pg. Borbeck übergab die zu Ueberweisenden dem Standortführer der SA, Sturmführer Meyer, der sie mit einer kurzen mahnenden Ansprache an die Betreffenden übernahm. Ortsgruppenleiter Löw sprach dann zu den Ueberwiesenen eindringliche Worte und betonte, daß jetzt ein ernstlicher Abschnitt in der politischen Laufbahn der Ueberwiesenen beginne. Er ermahnte zu fleißigem Dienst in den Gliederungen und schloß mit dem weiterhin geltenden Wort des Führers: Ein deutscher Junge soll sein: hart wie Kruppstahl, flink wie ein Windhund und zäh wie Leder. — Danach schloß Sturmführer Meyer die Feier mit dem Führergruß. Die nationalen Lieder folgten in gemeinsamen Gesang.

Aus der NSV.

Im Saale des Hotels zum Löwen hatten sich am Sonnabend abend die Amtswalter und Mitarbeiter der NSV Ortsgruppe Halver-Eichholz zu einer Arbeitstagung zusammengefunden, die vom Ortsgruppenamtsleiter Pg. W. Buschhaus eröffnet und geleitet wurde. Nach kurzer Begrüßung der neu hinzugekommenen Mitarbeiter und der Einführung in ihr Amt leitete man zu den Durchführungen des bereits angelaufenen 4. Kriegs-Winterhilfswerkes 1942-43 über, und stellte alsdann Vergleiche gegenüber dem Vorjahre an. Ebenso verglich man die in diesem Jahr durchgeführte Deutsche-Rote-Kreuz-Sammlung gegenüber 41. Alsdann wurden verschiedene Anordnungen und Verfügungen bekanntgegeben, sowie über die bereits durchgeführte Röntgenreihenuntersuchung und deren Zweck berichtet. Nachdem man den im Felde stehenden Mitarbeitern einen Gruß gesandt hatte und der Ortsamtsleiter nochmals auf die Pflicht, die jeder Amtsträger in der NSV besonders zu beachten habe, aufmerksam machte, wurde die Tagung mit dem Führergedenken geschlossen.

Anerkennung.

Das goldene Treudienst-Ehrenzeichen wurde dem Telegraphensekretär Robert Bergmann als Anerkennung für treue Dienste vom Führer verliehen.

Gefunden: Ein weißes Viereckтuch.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Carthausen.

Die NS-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Carthausen

gibt bekannt, daß der nächste Gemeinschaftsabend gemeinsam mit der Jugendgruppe am kommenden Donnerstag um 20 Uhr bei Frommann in Carthausen stattfindet. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Marktumschau für die Hausfrau

Nie hat das deutsche Volk in allen seinen Teilen größere Veranlassung gehabt, Erntedank mit frohem Herzen zu begehen als in diesem Jahre; nicht nur das Landvolk, das sich berechtigt freuen darf, alle Schwierigkeiten der rückliegenden Zeit nach mühseliger, harter Arbeit gemeistert und eine durchaus zufriedenstellende Ernte geborgen zu haben, sondern noch mehr die Vielzahl der Haushaltungen hat Ursache zum Dank für die Gewißheit, daß die Versorgung mit Nahrungsgütern auch in der kommenden ausreichend gewährleistet ist, dürfen doch die schlimmsten Klippen, wie die Rationsheraufsetzungen beweisen, als überwunden gelten. Der Dank kann aber nur ein solcher der Tat sein, indem jeder zu seinem Teil künftig noch gewissenhafter mit dem Nahrungsgut haushält, noch besser als bisher auf seine restlose Auswertung Bedacht nimmt und durch schonende Koch- und Zubereitungsarten alle Nährwerte ohne Verluste der menschlichen Ernährung zugute kommen läßt. Darüber hinaus muß jeder aus Verantwortlichkeit der Allgemeinheit gegenüber beim Bezug der Erzeugnisse Disziplin üben, keine eigensüchtige Sonderwünsche zum Nachteil der allgemeinen Versorgung erfüllen wollen. Das gilt namentlich bei dem nun einmal knappen Obst.

Nach den harten Verlusten ganzer Baumbestände im Winter 1939-40, die sich erst in späteren Jahren ausgleichen lassen, wird sich Obst in engen Grenzen halten. Immerhin hat der Obstmarkt jetzt ein etwas freundlicheres Aussehen bekommen. Aepfel, deren Anfall in diesem Jahr besonders klein bleibt, sind hin und wieder aus dem örtlichen Anfall anzutreffen, stärker dagegen stehen Birnen zur Verfügung. Zwetschgen drängen nun vermehr in den Vordergrund, ohne allerdings den Umfang der Rekordergebnisse des Jahres 1940 aufzuweisen. Weintrauben aus Holland und Frankreich bringen willkommene Abwechslung.

Wesentlich reichhaltiger und den Kaufwünschen der Verbraucherschaft Rechnung tragend ist die Versorgung des Gemüsemarktes. Die Anbauausweisung in Feldgemüse tritt immer mehr in Erscheinung. Zweckdienlicherweise empfiehlt es sich aber für alle Küchen, die noch stark anfallenden, weniger haltbaren Gemüsearten in erster Linie bei den Tagesmahlzeiten zu berücksichtigen. Da ist vor allen Dingen noch Spinat und Stielmus, dann aber auch Kopfsalat und ausnehmend reichlich Endiviensalat. Man sollte daher, bevor der Frost einsetzt, noch ausgiebig von diesen später nicht mehr zu habenden Erzeugnissen weitestgehend Gebrauch machen, umso mehr, als sie durch ihre Zubereitungsart Nährstoffverlusten am wenigsten ausgesetzt sind.

Im übrigen erhält das Marktgeschehen nun ein stärkeres herbstliches Gepräge durch das Vorrücken der verschiedenen Kohlarten. Weißkohl zeigt wachsende Anlieferungen und findet flotte Abnahme zum Einschneiden zu Sauerkraut, als Vitaminträger wintertags besonders geschätzt. Aehnlich läßt sich auch Rotkohl haltbar machen. Wirsing tritt ebenfalls nun häufiger auf. Dagegen hat Blumenkohl natürlich nicht mehr den bisherigen Umfang aufzuweisen, obschon die Ankünfte der Jahreszeit entsprechend noch befriedigen. Tomaten genügen den Bedarfsanforderungen. Kürbisse sind dieses Jahr gut geraten, können zur Zubereitung schmackhafter Suppen und Marmeladen herangezogen werden, oder man läßt sie möglichst etwas ablagern und kocht sie für den Winter ein, ja die Kerne kann man sogar, wenn sie getrocknet sind, noch als Zutaten zum Backen, ähnlich wie Mandeln, verwenden. Das Wurzelgemüse, eigentlich hauptsächlich für den Winter vorgesehen, hat eine etwas größere Zulassung zum Markt erfahren, so daß neben dem wunderschönen Oberkohlrabi, der fast übermäßig herankommt, Steckrüben, Rote Rüben, Möhren und auch Rettiche gut in ausreichenden Mengen zu haben sind. Vergessen wir aber bei all dem Reichtum nicht die bescheidene Kartoffel! Ihr gilt bei dem guten Ernteanfall unsere besondere Sorgfalt und Pflege, damit durch die Einkellerung keine einzige Knolle dem Verderben anheimfällt.

Schalksmühle

Ueber die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten

sowie der Schwer-, Schwerst- und Langarbeiter-Zulagekarten und der Lebensmittelkarten für Kranke und Mütter gibt eine Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe Auskunft. Eine jede tut gut, sie genauestens zu beachten.

Kierspe

Die Lebensmittelkartenausgabe

für die 42. Zuteilungsperiode findet am Freitag in Neuenhaus, Kiersperhagen und Rönsahl, am Sonnabend in Oberbrügge, Bollwerk, Bollme und Kierspe, am Sonntag in Kierspe-Bahnhof und Grünenbaum statt. Eine Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe besagt hierüber Näheres.

Breckerfeld

Beförderung.

Der Postschaffner Hugo Spannagel, hier, ist mit Wirkung vom 1. Sept. 1942 ab zum Postbetriebsassistenten befördert worden.

Lüdenscheider Nachrichten

Vorlesungen von Gerhard Uhde fallen aus.

Die Deutsche Arbeitsfront (Volksbildungsstätte) teilt mit:

Die für die nächsten Tage für die verschiedenen Orte des Kreises vorgesehenen Veranstaltungen mit dem Schriftsteller und Schauspieler Gerhard Uhde können, da er dienstlich unabkömmlich ist, vorläufig nicht stattfinden.

Vereinfachung der Bauverwaltung.

Reichsminister Speer als Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft (= GB-Bau) hat jetzt durch eine neue Anordnung in allen Gauen die dort bestehenden Dienststellen der verschiedenen Bauverwaltungen zu jeweils einer einzigen Dienststelle zusammengefaßt. Die Gebietsbeauftragten des GB-Bau (einschl. Baustoffleitstellen), die Außenstellen der Abteilung Rüstungsbau des Munitionsministers (einschl. Kontingentstellen und Dienststellen des Sparingenieurs) sowie die Rüstungsbaugruppen und -abteilungen des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt bilden künftig am Sitz der Rüstungsinspektionen jeweils als einzige Dienststelle das Amt des „Baubevollmächtigten des Reichsministeriums Speer". In den Gauen der NSDAP werden gleichzeitig „Gaubeauftragte des GB-Bau eingesetzt, wobei aber weitgehend Personalunion zwischen beiden Aemtern eintreten soll. Die Gaubeauftragten empfangen ihre Weisungen vom Baubevollmächtigten, dessen Amt sich in die 4 Dezernate Bauwirtschaft, Rüstungsausbau, Kontingentstelle und Baustofftransport gliedert. Für die Bauverwaltung bringt diese Vereinfachung der Außenstellen eine fühlbare Personaleinsparung, für die Bauwirtschaft aber eine erfreuliche Arbeitserleichterung mit sich, da sie künftig statt mit 5 oder 6 nur noch mit einer Dienststelle zu tun haben wird. (Reichsanzeiger Nr. 217 vom 16. 9. 1942.)

Hitlerjugendkleidung nur noch auf Kleiderkarte

Durch eine neue Bekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung werden die Vorschriften für Abgabe und Bezug von Hitler-Jugendkleidung neu geregelt. Mit Wirkung vom 1. Oktober ab dürfen die parteiamtlichen Bekleidungsgegenstände der Hitlerjugend nicht mehr auf Uniformbezugscheine oder sonstige Bescheinigungen, sondern nur noch auf Kleiderkarte gekauft werden. Beim Einkauf muß dem Einzelhändler außer der Kleiderkarte noch ein Ausweis der betreffenden HJ-Gliederung vorgelegt werden. In einer Ergänzung zum Katalog der dritten Kleiderkarte sind die Kleidungsstücke aufgeführt, um die es sich hier handelt. Daraus geht hervor, daß beispielsweise das HJ-Braunhemd aus Köper 9 Punkte, die HJ-Winterbluse 10 Punkte kostet, die BdM-Bluse 5 Punkte, der BdM-Rock 6 Punkte usw. (Reichsanzeiger Nr. 229 vom 30. 9. 1942.)

Vereinsmeisterschießen

des Schießvereins Halver und Umgegend

Am vergangenen Sonntag hielt der Schießverein Halver und Umg. e. V. beim Schießklub Wilde Jäger Neuenhaus sein Vereinsmeisterschießen in Bolzen und Kugel ab. Die Schützen waren zahlreich erschienen. Das Schießen stand unter Leitung des Vereinsschießwarts Karl Steller. Der Schütze Albert Weiland, Rothenstein Wiebelsaat errang die Meisterschaft in Bolzen mit 305 Ringen und in Kugel mit 165 Ringen. Mit der Siegerehrung und dem Führergedenken fand das Schießen seinen Abschluß. Die Sieger waren:

Bolzen:

	Ringe
1. Alb. Weiland, Rothenstein Wiebelsaat	305
2. Hugo Hamel, Wildschütz Ehringhausen	302
3. Rob. König, Wildschütz Ehringhausen	300
3. A. Hildebrand, Wildschütz Ehringhausen	300
4. Erwin Grönke, Schießklub Halver	296
4. H. Gritzan, Wildschütz Ehringhausen	296
4. Karl Enskat, Pfeil Ahelle	296
5. Paul Schuster, Pfeil Ahelle	295
6. Ernst Eickhoff, Rothenstein Wiebelsaat	292
6. Karl Steller, Schießklub Halver	292
7. Wern. Hohage, Rothenstein Wiebelsaat	288
7. Heinrich Katthage, Schießklub Halver	288
8. E. Wengenroth, Rothenstein Wiebelsaat	287
9. W. Hager jr., Wilde Jäger Neuenhaus	282
10. Otto Goepel, Schießklub Halver	281
11. E. Schumacher, Wilde Jäger Neuenh.	280
11. Karl Aug. Hohage, Pfeil Ahelle	280
12. E. Pulvermacher, Schießklub Halver	277
13. W. Hager sen., Wilde Jäger Neuenhaus	276
14. E. Brune, Rothenstein Wiebelsaat	273
15. Erich Körby, Pfeil Ahelle	272
16. K. Becker, Wilde Jäger Neuenhaus	271
17. H. Weichler, Wildschütz Ehringhausen	270
18. Günter Kalenborn, Schießklub Halver	269
18. Werner Schulte, Pfeil Ahelle	269
19. W. Siebert, Wildschütz Ehringhausen	268
20. Fritz Köhler, Diana Höferhof	262

Vereinsmeister im Bolzenschießen:
Albert Weiland, Rothenstein Wiebelsaat 305

Vereinspreis:

1. Wildschütz Ehringhausen	1198
2. Rothenstein Wiebelsaat	1172
3. Schießklub Halver	1157
4. Pfeil Ahelle	1143

Wanderpreis:
Wildschütz Ehringhausen 595

Kugel:

1. A. Weiland, Rothenstein Wiebelsaat	165
2. E. Schumacher, Wilde Jäger Neuenh.	159
3. R. König, Wildschütz Ehringhausen	158
4. Günther Büth, Schießklub Halver	156
5. Karl Weiland, Schießklub Halver	155
5. Alfons Hermes, Pfeil Ahelle	155
5. E. Wengenroth, Rothenstein Wiebelsaat	155
6. W. Hager jr., Wilde Jäger Neuenhaus	153
6. W. Hager sen., Wilde Jäger Neuenhaus	153
6. Günther Kalenborn, Schießklub Halver	153
7. Karl Becker, Wilde Jäger Neuenhaus	152
7. K. H. Weber, Wilde Jäger Neuenhaus	152
8. H. Gritzan, Wildschütz Ehringhausen	151
8. Heinr. Katthage, Schießklub Halver	151
9. Fritz Köhler, Diana Höferhof	150
9. A. Hildebrand, Wildschütz Ehringhausen	150
10. Werner, Pfeil Ahelle	149
10. W. Siebert, Wildschütz Ehringhausen	149
10. W. Kleine, Wilde Jäger Neuenhaus	149
11. Paul Schuster, Pfeil Ahelle	148
12. E. Brune, Rothenstein Wiebelsaat	147
13. W. Hornbruch, Rothenstein Wiebelsaat	145
14. Erich Körby, Pfeil Ahelle	144
15. Ad. Ostermann, Rothenstein Wiebelsaat	142
15. E. Lange, Wilde Jäger Neuenhaus	142
15. G. Domininghaus, Schießklub Halver	142
16. Hugo Hamel Wildschütz Ehringhausen	141
17. Erwin Grönke, Schießklub Halver	140

Kugel:

1. Wilde Jäger Neuenhaus	617
2. Schießklub Halver	615
3. Rothenstein Wiebelsaat	609
3. Wildschütz Ehringhausen	609

Vereinsmeister im Kugelschießen:
Albert Weiland, Rothenstein Wiebelsaat 165

10 000 Schweine mit Abfällen gemästet

Die jährliche Mast des EHW im Gau Westfalen-Süd. — Sammlung von Küchenabfällen mit der Müllabfuhr.

Seit einiger Zeit fahren in neun Städten im Gau Westfalen-Süd, und zwar in Altena, Hamm, Unna, Dortmund, Hagen, Hattingen Soest, Wattenscheid und Witten, die großen Wagen der Städtischen Müllabfuhr mit Anhängern, auf deren Außenwand neben den Buchstaben EHW ein wohlgemästetes Schweinchen aufgemalt ist. Das sieht recht lustig aus, und in jeder Straße drehen sich mindestens ein halbes Dutzend Leute schmunzelnd nach diesen vorerst im Stadtbild noch ungewohnten Fuhren um.

Die NSV hat einen neuen Weg in der Erfassung der Küchenabfälle beschritten. Während bisher in den meisten Städten und Gemeinden die Sammlung von Küchenabfällen mit Hilfe von Schulkindern, Hitler-Jugend und Sozialrentnern durchgeführt wurden, bei denen Handkarren, Elektrokarren und Lastwagen verwendet wurden, ist die NSV dazu übergegangen, mit der Städtischen Müllabfuhr auch die Küchenabfälle einzusammeln. Diese Sammlung des EHW, die demnächst auch in den Städten Bochum, Herne und Schwelm erfolgt, hat sich bestens bewährt. Bahnbrechend auf diesem Gebiet war die Stadt Hagen, deren Oberbürgermeister, Stellv. Gauleiter Vetter, sich sofort bereit erklärte, auf diese Weise das Ernährungshilfswerk der NSV zu unterstützen. In Hagen wurden allein im September 6229,70 Zentner Küchenabfälle mit der Städtischen Müllabfuhr gesammelt und der Schweinemast zugeführt. Das macht für jeden Arbeitstag eine Menge von 240 Zentner Küchenabfälle aus, die sonst in den Müll wandern, die aber heute für die Schweine in den Einrichtungen des EHW unentbehrlich sind. 240 Zentner Küchenabfälle entsprechen in der Schweinemast 160 Zentner Kartoffeln.

Die Umstellung der Küchenabfall-Sammlung des EHW, die in dieser Form in allen Städten des Gaues Westfalen-Süd angestrebt wird, ermöglicht eine bessere und erfolgreiche Mast und, sobald die kriegsbedingten Schwierigkeiten (Bauverbot) usw. nicht mehr vorliegen, auch einen weiteren Ausbau der Schweinemastanstalten. Dabei ist das EHW, das im Jahre 1937 begonnen wurde, auch bisher schon recht erfolgreich gewesen. Als im Rahmen des Vierjahresplanes die NSV den Auftrag erhielt, Küchenabfälle aus Haushaltungen und gewerblichen Betrieben zu sammeln und zur Schweinemast zu verarbeiten, wurde dieser Auftrag auch im Gau Westfalen-Süd mit der nötigen Tatkarft übernommen. Die erforderlichen Einrichtungen wurden erstellt und die Vorbereitungen getroffen, um zunächst wenigstens in den größeren Städten die Küchenabfälle aus Haushaltungen und gewerblichen Betrieben zu sammeln. Auch die wirtschaftliche Bedeutung dieses Hilfswerkes ist nicht zu unterschätzen. So konnten, wenn auch nicht in allen Anstalten, bald Ueberschüsse erzielt werden, die dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zur Verfügung gestellt wurden. Die NSV kauft Läuferschweine von 40 bis 60 Kilo und mästet die Tiere, je nach Beschaffenheit und Lage, bis auf 150 bis 180 Kilo. Die schlachtreifen Schweine werden den örtlichen Viehmärkten zur Verfügung gestellt.

Im Gau Westfalen-Süd wurden in den Gemeinden Altena, Lüdenscheid, Lüdenscheid-Land, Bochum, Unna, Lünen, Castrop-Rauxel, Herne, Dortmund, Hagen, Wetter, Hattingen, Iserlohn, Stadt und Kreis Siegen, Wattenscheid und Witten Mästereibetriebe gebaut. Die Städte Soest, Lippstadt und Hamm pachteten zwei Betriebe, mit denen insgesamt im Gau Westfalen-Süd 18 Schweinemastanstalten vorhanden sind, in denen jährlich bis zu 7000 Schweine aufgestallt werden können. Die Aufstallung von 7000 Läuferschweinen entspricht einer jährlichen Mast von 10 000 Schweinen aus Küchenabfällen. Damit ist der Gau Westfalen-Süd zu etwa 60 Prozent erfaßt. (NSG)

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Hausfrauen als „Energie-Ingenieure"

In den Betrieben sind Energie-Ingenieure eingesetzt worden. Sie sollen dafür sorgen, daß Energie eingespart und dennoch der Betrieb in keiner Weise gehemmt wird. Im Grunde genommen ist jetzt den Hausfrauen von Hermann Göring in seinem Aufruf zum sparsamen Strom- und Gasverbrauch die gleiche Aufgabe gestellt worden. Sie sollen in ihrem Bereich als häusliche „Energie-Ingenieure" Strom und Gas einsparen helfen. Die Möglichkeiten dazu sind groß, und gute Hausfrauen haben seit jeher verstanden, sie zu nützen. Der elektrische Strom spendet uns Licht, Kraft und Wärme. Bei ihm kann daher in dreifacher Hinsicht gespart werden. Am einfachsten ist zweifellos die Lichteinsparung. Zum Arbeiten im Haushalt genügt es, eine Tisch- oder Arbeitsplatzleuchte einzuschalten, anstatt „große Festbeleuchtung" zu machen. Die Festbeleuchtung wird die Hausfrau für besondere Gelegenheiten aufsparen und daher jetzt in mehrflammigen Kronleuchtern einige Birnen „stilllegen". Wenn in 10 Millionen Haushaltungen nur eine einzige 40-Wattlampe stillgelegt würde, so würden damit 400 000 Kilowatt für kriegswichtige Leistungen frei! Der hausfrauliche „Energie-Ingenieur" wird auch dafür sorgen, daß keine Lampe unnötig brennt. Wenn in den 19 Millionen mit Strom versorgten deutschen Haushaltungen dadurch täglich nur eine Viertelstunde Brennzeit einer 25-Wattlampe eingespart wird, so würde das ausreichen, um die gesamte deutsche Weizenernte auszudreschen. Kraftstrom kann der häusliche Energie-Ingenieur einsparen, wenn er den Rundfunk nicht unnötig laufen, den Staubsauger oder das Bügeleisen nicht unnötig eingeschaltet läßt. Groß sind die Einsparmöglichkeiten beim Wärmestrom. Der kleinste elektrische Ofen von nur 500 Watt Leistung braucht mehr Strom als 10 Glühlampen. Darum sollen elektrische Heizöfen, Heizsonnen usw. jetzt nicht benutzt und nur Krankheitsfällen, der Säuglingspflege usw. vorbehalten bleiben. Durch richtige Ausnutzung der Speicherwärme der Heizplatten lassen sich beim Kochen auf dem Elektroherd beträchtliche Energiemengen einsparen. Wie beim Strom, so wird die Hausfrau auch beim Gas viele Sparmöglichkeiten finden. Sie wird die Gasflamme nicht unnötig groß stellen, wird das Turmkochen bevorzugen und vor allem die Zündflammen an den Durchlauferhitzern und Badeöfen nur so lange brennen lassen als unbedingt erforderlich lich ist. So kann die Hausfrau als „Energie-Ingenieur" dazu beitragen, ebenso wie die Energie-Ingenieure der Betriebe Strom und Gas für unsere Rüstung zu sparen.

Kleines Schicksal in großer Zeit

Roman von Erika Wille.

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Unverricht) Klotzsche (Bez. Dresden).

(20. Fortsetzung.)

Ziemlich atemlos kommt Ilsabe zu Hause an.

„Mutti, ich will gleich ins Lazarett — oder muß ich was helfen? Mutti, darf ich die Rosen abschneiden, die draußen aufgeblüht sind? Ich zieh mich nur schnell um!"

Ihre Aktenmappe fliegt auf ihren Platz, die Mutter bekommt einen schnellen Kuß auf die Wange und dann steht Ilsabe, die doch ganz schnell weg ist, draußen mit der Rosenschere vor dem hochstämmigen Rosenstock, sieht die Blüten an und — schneidet keine davon ab.

Die Hand mit der Schere hängt reglos an ihr herunter, das ganze Mädchen scheint erstarrt zu sein.

Frau Ohlen beobachtet sie von der Terrasse aus, so etwas kennt sie an ihrer Tochter nicht. Und Ilsabes Mutter ist nun an diesem Tag der dritte Mensch, dem ihre Veränderung auffällt. Aber Frau Ohlen weiß, woher sie kommt. Ilsabe ist verliebt und muß sich zu diesem Gefühl erst durchringen, bis es klar und fest in ihr steht. Ach, ihre kleine Tochter Ilsabe! War es nicht erst gestern, als sie noch ein Kind gewesen ist, das mit Puppen spielte? Sie ist so sorglos durch ihr junges Leben gegangen, so unberührt von all den Gefühlen, die andere junge Mädchen beschweren, trifft es sie nun mit einem Mal doppelt hart! Ilsabe ringt mit sich und um sich, Frau Ohlen weiß es. Aber sie kann nichts tun, nicht helfen, sie kann nur leise schützend die Hand über ihres Kindes Herz halten. Ilsabe wird selber entscheiden müssen, welchen Weg sie gehen wird — zu Hömberg oder zu Jörg Wernicke.

Frau Ohlen weiß von beiden. Hömberg kennt sie ja persönlich, denn er ist ihr in mancher morgendlichen Frühstücksstunde ein lieber Gast gewesen — und von dem verwundeten Assistenzarzt hat sie durch Ilsabe soviel gehört, hat ihn dann auch schon einigemale besucht, daß er ihr nah vertraut erscheint. Ja, sie glaubt, daß sie mehr über ihn weiß, als ihr Kind selbst, sie hat aus Ilsabes Erzählungen mehr herausgehört, als das Mädchen hat sagen wollen.

Und deshalb hat Helene Ohlen heute am Morgen, als der Oberstarzt, dem ihre Einladung längst zu einem lieben Brauch geworden ist, wieder bei ihr auf der Terrasse saß, ein leises Wort gesagt, als er so warm von ihrer Tochter sprach.

„Seien Sie bitte vorsichtig mit Ilsabe, Herr Hömberg, sie ist noch sehr jung. Und so junge Mädchen gehen leicht den falschen Weg, von ihrer Jugend weg, weil ältere Männer ein zu großes Uebergewicht über sie ausüben können. Ilsabe bewundert sie — und es wäre schade um Ihren jungen verwundeten Berufskameraden." Mehr nicht, nur eine leise Warnung: höre auf die Worte und Gedanken einer Mutter, die ihr Kind kennt und das Beste für es will.

Jugend soll zu Jugend finden —

Ja, der Oberstarzt hat sie sicher verstanden. Er hat ihr so still gegenüber gesessen und ist dann bald gegangen, nicht ohne ein Abschiedswort, das vergeblich nach einem Lächeln suchte:

„Sie sind eine sehr kluge Frau!"

„Ich liebe mein Kind, Herr Hömberg."

Da hat dieser plötzlich nach ihrer Hand gefaßt:

„Liebe Frau Helene, wenn nun ein Mann käme, der Ilsabe wirklich von Herzen liebte — und die Erfüllung seines Lebens in ihr suchte, würden Sie sie ihm verweigern, nur weil er älter wäre als sie?"

„Ich — müßte Ilsabe allein entscheiden lassen. Und ich wollte auch nur sagen, daß man sie nicht auf einen Weg ziehen darf! Sie muß selber wählen und wissen, was sie tun wird, Herr Hömberg. Ich verlasse mich auf die hellen Augen meiner Tochter."

Der Oberstarzt hat ihr die Hand geküßt, hat dann noch eine ganze Weile vor dem Haus gestanden und die Akazie angesehen. Er hat Frau Helene im Innersten leid getan, denn sie achtet ihn hoch, aber als Ilsabes Gatten kann und kann sie ihn sich nicht recht denken. Er ist ja fast dreißig Jahre älter. Doch Ilsabe muß wirklich selber entscheiden! Niemand kann ihr da helfen. Wenn es dann später nicht gut würde, müßte man sich dauernde Vorwürfe machen.

Während Ilsabe Ohlen kurze Zeit später den Weg zum Lazarett, der ihr so vertraut geworden ist in der letzten Zeit, entlang geht, die Rosen, eine sorgsam eingewickelte Saftflasche und ein Geleeglas in den Händen, ahnt sie nicht, daß die Entscheidung über ihre Zukunft ihr schon sehr bald klarwerden würde.

Vorerst einmal grüßt sie lächelnd den Posten am großen eisernen Gittertor, der sie schon kennt und gar nicht mehr nach ihrem Passierschein fragt und dann unterhält sie sich schnell noch ein bißchen mit der netten Stationsschwester.

„Was machen Ihre Verwundeten, Schwester? Sind alle gut und brav und lieb? Und wie geht es Herrn Wernicke? Ist er aus dem Streck gekommen?"

Und es ist ganz gut, daß sie noch einen Augenblick gezögert hat, ehe sie sich entschließt, nun endlich zu Jörg Wernicke zu gehen, denn gerade jetzt hebt in dem kleinen Zimmer ein Gespräch wieder an, das sekundenlang geschwiegen haben muß — und Ilsabe Ohlen hört ihren Namen.

Es ist der Oberstarzt, der ihn ausspricht, Ilsabe erkennt es sofort, obgleich seine Stimme seltsam heiser klingt, sie versteht, daß er fragt:

„Was wollen Sie von Ilsabe Ohlen, Wernicke?"

Und noch ehe sie zurückweichen kann, vernimmt sie auch die Antwort:

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Lüdenscheid.

1. Die **Lebensmittelkarten** für die 42. Zuteilungsperiode vom 19. 10. bis 15. 11. 1942 werden am Donnerstag und Freitag, 8. und 9. Oktober, von 8—13 und 15—18,30 Uhr, und am Sonnabend, 10. Oktober, von 8—13 Uhr in der

Ausgabestelle West, Turnhalle Grünewald,
Ausgabestelle Mitte, Kerksigturnhalle, und
Ausgabestelle Ost, Vereinshaus Werdohler Straße 58

in der bisherigen Bezirkseinteilung (mitgeteilt durch Bekanntmachung vom 10. 8. 1942) ausgegeben.

Diese Einteilung ist möglichst zu beachten, damit die Abfertigung erleichtert wird. Ausnahmen können nur in dringenden Fällen zugelassen werden. Auch die Abfertigung von Nachzüglern am folgenden Mittwoch, 14. Oktober, von 9—13 Uhr im Ernährungsamt, Zimmer 3, muß auf die Fälle beschränkt bleiben, in denen die Abholung an den festgesetzten Tagen nicht möglich war. Der Haushaltsausweis ist vorzulegen; die Ausgabestellen können nötigenfalls auch andere Ausweise fordern. **Sämtliche Karten sind sofort nachzuzählen.** Wer sich Lebensmittelkarten, die ihm nicht zustehen, erschleicht, wird bestraft.

2. Die **Bestellscheine 42** müssen sofort an die Kleinverteiler abgegeben werden. **Die Lebensmittelkarten sind sorgfältig zu verwahren,** da sie bei Verlust grundsätzlich nicht ersetzt werden. **Unbeschriebene Lebensmittelkarten sind ungültig;** die Kleinverteiler haben hierauf besonders zu achten und dürfen Abschnitte und Bestellscheine von unbeschriebenen Karten nicht annehmen. Auch auf den Mißbrauch von Lebensmittelkarten haben sie zu achten.

3. Die **Zulagen für Mütter** werden im Zimmer 5 des Ernährungsamtes in folgender Einteilung ausgegeben:

Montag, 12. 10. A—D, Dienstag E—H, Mittwoch J—M, Donnerstag N—S (ohne Sch), Freitag Sch, Sonnabend T—Z.

4. Die **Krankenzulagen** werden im Zimmer 2 des Ernährungsamtes in folgender Einteilung ausgegeben:

Dienstag, 13. 10., A—G, Mittwoch H—L, Donnerstag M—S (ohne Sch), Freitag, Sch, T—Z.

5. **Schuhausbesserungen.** Zur Nachprüfung der Kundenlisten der Schuhmachermeister erhalten alle Haushaltungen und alleinstehende Personen bei dieser Lebensmittelkartenausgabe einen Meldevordruck, der bis spätestens **20. 10. 1942** ausgefüllt und unterschrieben an die zuständige Bezugscheinstelle (West, Mitte oder Ost) des Wirtschaftsamtes abzugeben ist. Wer versehentlich keinen Vordruck erhält, muß ihn in der zuständigen Bezugscheinstelle anfordern. Die Unterlassung der Meldung hat die Streichung in der Kundenliste des Schuhmachers zur Folge.

6. Die **Bezugscheinstellen** des Wirtschaftsamtes bleiben während der Kartenausgabe vom 8. bis 10. Oktober geschlossen.

Lüdenscheid, den 6. Oktober 1942.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Amt Lüdenscheid. Obst.

Abschnitt A 8 des Bezugsausweises A wird zur Belieferung von je 1 Pfund Obst aufgerufen. Der Abschnitt A 6, bis dahin bevorzugt zu beliefern, wird mit dem 12. 10. 1942 ungültig.

Lüdenscheid, den 5. Oktober 1942.

Der Amtsbürgermeister.

Mehr umsetzen, heißt mehr inserieren!

Plötzlich verschied infolge Schlaganfall gestern abend um 11,15 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Gastwirt

Gustav Böhle

im Alter von fast 69 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Gustav Böhle
Alma geb. Schmidt
und Angehörige.

Halver i. W., W.-Barmen, z. Zt. im Felde und Olmütz (Mähren), den 5. Oktober 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Oktober, um 14½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Mit den Angehörigen trauern Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma **Helmut Voß,** Inh. Voß & Bangert, **Halver i. W.**

3-4 Zimmer-Wohng.
gesucht.
Nähe von Deckinghausen bevorzugt.
Anfrag. unt. **W. N. 400** an die Geschäftsst. dsr. Zeitung in Halver.

Trauerdrucksachen
liefert
Wilh. Bell jr
Halver.

Unser
Parteigenosse
Gustav Böhle
ist gestorben. Die Teilnahme sämtlicher Parteigenossen der Zelle 01 (möglichst in Uniform) ist Pflicht. Darüber hinaus ist auch die Teilnahme anderer uniformierter Parteigenossen erwünscht. Antreten: Donnerstag, 8. Oktober, 14,15 Uhr bei Lückmann.

N. S. D. A. P.
Ortsgr. Halver-Eichholz
Der Zellenleiter der Zelle 01.

NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Gustav Böhle
Kriegsteilnehmer 1914/18

tritt die Kameradschaft am Donnerstag, den 8. ds. Mts. um 2 Uhr vor dem Hotel zur Post an.

Der Kameradschaftsführer

Stadt Lüdenscheid.

Fischausgabe!

für die Namen mit den Anfangsbuchstaben
W
in den bekannten Verteilungsstellen.
Papier mitbringen!

Lüdenscheid, den 7. Oktober 42.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt.

Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
Ortsstelle Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes

Gustav Böhle

versammeln sich die Mitglieder beim Berufskameraden Hefendehl am Kleinbahnhof.

Der Ortsstellenleiter.

3. Nachtrag zur Hauptsatzung des Amtes Lüdenscheid.

Auf Grund des § 7 Abs. 2 der Amtsordnung vom 13. Juli 1935 (RMBliV. S. 893) wird nach Beratung mit den Amtsältesten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgender III. Nachtrag zur Hauptsatzung vom 9. 9. 1935 erlassen:

§ 3. Zur beratenden Mitwirkung in Angelegenheiten der Jugendwohlfahrtspflege werden gemäß § 9 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes vom 9. 7. 1922 (RGBl. I S. 633) in der Fassung vom 1. 2. 1939 (RGBl. I S. 109) Beiräte berufen. Die Zahl der Beiräte beträgt 7.

Lüdenscheid, den 25. Juni 1942.

(LS) **Der Amtsbürgermeister:** gez. Dr. Eckler.

Genehmigt.

Altena, den 30. September 1942.

(LS) K IV **Der Landrat:** gez. Dr. Bubner.

Ausgabe der Lebensmittelkarten
in der Gemeinde Schalksmühle.

Es erfolgt in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle die Ausgabe

a) der ab 19. Oktober d. J. geltenden Lebensmittelkarten, am **Freitag, dem 9. Oktober 1942.** Für die Ausgabe gilt die bisherige Bezirkseinteilung mit den bekannten Ausgabezeiten;

b) der Schwer-, Schwerst- und Langarbeiter-Zulagekarten, wie der Wochenkarten für ausländische Arbeiter an die Betriebe, am **Freitag, dem 16. d. M.,** in der Zeit von 14,30 bis 18 Uhr;

c) der Lebensmittelkarten für Kranke und Mütter am **Mittwoch, dem 14. d. M.,** vormittags in der Zeit von 8—12 Uhr für Personen mit den Familienanfangsbuchstaben A bis K einschl., **Donnerstag, den 15. d. M.,** vormittags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr für Personen mit den Familienanfangsbuchstaben L bis Z.

An den Ausgabetagen der allgemeinen Lebensmittelkarten ist die Verwaltungsgeschäftsstelle für andere Dienstgeschäfte geschlossen, desgleichen die Ernährungs- und Wirtschaftsstelle an den anderen Tagen.

Halver, den 5. Oktober 1942.

Der Amtsbürgermeister.

Amt Kierspe.

Die Lebensmittelkartenausgabe für die 42. Zuteilungsperiode (19. 10. bis 15. 11. 1942) findet wie folgt statt:

Freitag, den 9. Oktober 1942:

1. **Neuenhaus,** Gasthof Werdes	8,30—10	Uhr,
2. **Kiersperhagen,** Gasthof Huppert	13 —14,30	Uhr,
3. **Rönsahl,** Gasthof Ising	15,30—17,30	Uhr,

Sonnabend, den 10. Oktober 1942:

1. **Oberbrügge,** Parteidienststelle	8 — 9	Uhr,
2. **Bollwerk,** Engstfeld & Co.	9,30—11	Uhr,
3. **Bollme,** Gasthof Sinderhauf	11,30—12,30	Uhr,
4. **Kierspe,** Bismarck-Schule	15 —17,30	Uhr,

Sonntag, den 11. Oktober 1942:

1. **Kierspe-Bhf.,** Hotel Cramer	8,30—11,30	Uhr,
2. **Grünenbaum,** Gasthof Reininghaus	16,30—18	Uhr.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine in der Woche vom 12. 10. bis 17. 10. 1942 den Verteilern abzugeben. Bei späterer Rückgabe erhält der Verbraucher eine geringere Zuteilung.

Die Karten sind im Termin nachzuprüfen. Spätere Reklamationen werden grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt.

Die Wirtschafts- und Ernährungsstelle bleibt von Donnerstag, den 8. 10. bis einschl. Montag, den 12. 10. 1942 geschlossen. Nur vordringliche Fälle, die keinen Aufschub dulden, und Militärurlauber werden in dieser Zeit in Zimmer 6 des Amtshauses abgefertigt.

Kierspe, den 5. Oktober 1942.

Der Amtsbürgermeister.

Denkt an die Verdunkelungsvorschrift!